



Und jetzt alle: Huh! Die Partyband Yetis aus Stockach ließ in Remmingsheim die Geysire sprudeln – so heiß wurde die Nebelnacht der örtlichen Narrenzunft. *Bilder: Straub*

# Nebelnacht mit Island-Huh

**Fasnet** Was ergibt Guggenmusik plus Rap? Eine kochende Stäblehalle. Die Stockacher Band Yetis brachte die Remmingsheimer Fasnet auf Touren. *Von Andreas Straub*

Wenn eine Fasnetsfeier wie die legendäre Nebelnacht in die 21. Auflage geht, könnte die Luft allmählich raus sein. Sie könnte so vor sich hin plätschern. Dieses Jahr aber übertraf sich die Nebelnacht selbst: Party-Alarm in der Stäblehalle mit tausend Leuten!

Alle waren sie verkleidet, und alle waren sie gut drauf. Die neue, holzvertäfelte Bar (seit letztem Jahr in der Halle und nicht mehr in den Geräteräumen) kam gut an. Ein Becher ging nach dem anderen raus. Zuerst heizte die Band Fashion Music ein, in den Pausen legte DJ Crane auf. Hinten wurde mitgewippt und geredet, vor der Bühne getanzt und gesungen: „Mallorca, du bist der geilste Ort der Welt“ und „Wo war ich in der Nacht von Freitag auf Montag?“

Dann kamen die Kracher des Abends: die Yetis aus Stockach am Bodensee. Mit Guggenmusik und Rap (wie passt das denn zusammen?) brachten sie die Halle zum

Überkochen. Einige der Jungs in Schaffellen (Frauenquote übrigens: null Prozent) spielten Trompete, andere trommelten. Die Frontmänner Jürgen Wohlhüter und Mario Knaus rappten „Türlich, Türlich“ und „Willst du mit mir Drogen nehmen? Komm, wir gehen zusammen den Bach runter“.

Kein Halten gab es mehr, als die Halle den von der letzten Fußball-Europameisterschaft bekannten isländischen „Huh“-Schlachtruf zusammen mit den Yetis



Feuchtfröhliche Figuren aus dem sonst furztrockenen Remmingsheim: Quietsch-Enten und Jelly Fische.

klatschte. In Island sind die Yetis schon aufgetreten, ebenso im New Yorker Central Park. Vor allem aber touren sie mit eigenem Bus von Fasnet zu Fasnet, erst recht seit sie einen SWR-Nachwuchspreis gewonnen haben.

„Die Yetis haben im weiteren Umkreis nur wir“, sagte Wolfgang Visel, Zunftmeister in Remmingsheim. Die Nebelnacht sei sein „Baby“, er hat sie zusammen mit anderen Narren erfunden. Anfangs war sie noch in der kleinen Schulturnhalle an der Ortsdurchfahrt.



„Wir hatten immer 300 Leute. Als die Stäblehalle gebaut wurde, haben wir uns gefragt, wie wir die jemals voll bekommen sollen“, sagte Visel. Von 300 auf 1000? Und wie es geklappt hat!

Heuer waren 15 befreundete Zünfte eingeladen. Darunter die Hemmendorfer, die ausgelassen mitfeierten und sich schon auf das nächste Jahr freuen. „Wir planen einen kleinen Jubiläumsumzug zu unserem Zehnjährigen“, sagte Sven Eberle von den Hemmendorfer Käpfle-Hexa.

Unter den Feiernden hatten viele ihrer Kreativität freien Lauf gelassen. Aus Remmingsheim kamen glitzernde Jelly Fische (deutsch: Quallen) mit blauen Lampen am Kopf. „Wir haben alles selbst genäht“, sagte Regina Johner, eine der gar nicht so giftigen Damen. Jede habe eine andere Idee beigesteuert, fünf Nachmittage hätten sie zur Herstellung gebraucht. Die Mühe hat sich gelohnt: die Remmingsheimerinnen waren der Hingucker des Abends.